



Anfrage Jung Gerda und Mit. über die Lehren aus der Corona-Zeit in der Alterspolitik – Erkenntnisse für die institutionelle Langzeitpflege im Kanton Luzern

eröffnet am 10. Mai 2021

Die vergangenen Monate seit März 2020 waren eine enorme Herausforderung für die Pflegeeinrichtungen im Kanton Luzern. Mit der Impfung der besonders gefährdeten Personen in Pflegeheimen haben wir einen wichtigen Meilenstein in der Corona-Pandemie erreicht. Es ist daher sinnvoll, eine Zwischenbilanz zu ziehen und die Situation der Langzeitpflege in der aktuellen Pandemie zu beleuchten. Dabei spielen organisatorische Einflüsse ebenso eine Rolle wie Veränderungen in der Nachfrage.

Die Heimlandschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Viele sogenannte «Gemeindeheime» wurden privatisiert. Die Gemeinden sind oft nicht mehr Eignerinnen, sondern als Mehrheitsaktionärinnen beteiligt. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Verwaltungsräte soll die strategische Führung kompetent sicherstellen.

Die Strategie «ambulant vor stationär» sowie die Folgen der Pandemie reduzierten oder verzögerten die Ein- oder Übertritte in die Langzeiteinrichtungen. Diese Entwicklungen führten dazu, dass die Zahl der freien Betten insgesamt zunahm und die Belegungsquote 2020 in mehreren Heimen deutlich unter dem Schnitt lag.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Wie sieht die Aufgabe des Kantons als Aufsichtsbehörde gegenüber den Luzerner Pflegeheimen aus?
2. Wie beurteilt der Kanton als Aufsichtsbehörde die qualitative Umsetzung der Schutzmassnahmen durch die Pflegeheime im Kanton Luzern?
3. In welcher Form hat der Kanton Luzern die Pflegeheime während der anspruchsvollen Pandemie-Zeit materiell und konzeptionell unterstützt?
4. Konnte der Kanton als Aufsichtsbehörde infolge unterschiedlicher Betriebsgrössen, Rechtsform oder Trägerschaft der Pflegeheime Stärken und/oder Schwächen bei den operativen und strategischen Leitungen feststellen?
5. Welche kurz- und langfristigen Auswirkungen hat die aktuelle Pandemie auf den Versorgungsauftrag der Gemeinden?
6. Welches Verbesserungspotenzial identifiziert der Kanton Luzern im Kontext des ethischen Dilemmas «Schutz versus Autonomie» für eine nächste Pandemie?
7. Wie sieht die jetzige und die prognostizierte zukünftige Auslastung in den Heimbetrieben aus?
8. Hat sich das Pflege- und/oder Betreuungsbedürfnis in den Heimbetrieben in unserem Kanton infolge der Pandemie verändert?
9. Was für finanzielle Auswirkungen hat die Pandemie auf die Pflegeheime (Ertragsausfall, erhöhte Administrations-, Betreuungs- und Materialkosten)? Welche Auswirkungen hat dies auf die Restfinanzierung der Pflegekosten der Gemeinden? Welche Auswirkungen allenfalls auf die Aufenthaltstaxen? Was für Hilfestellungen bietet der Kanton an?

Jung Gerda

Oehen Thomas
Schärli Stephan
Zehnder Ferdinand
Peyer Ludwig
Gehrig Markus
Zurbriggen Roger
Rüttimann Bernadette
Grüter Thomas
Bucheli Hanspeter
Kurmann Michael
Wedekind Claudia
Hunkeler Yvonne
Piazza Daniel
Schmassmann Norbert
Lipp Hans
Krummenacher-Feer Marlis
Gasser Daniel
Rüttimann Daniel
Bernasconi Claudia
Schurtenberger Helen
Syfrig Luzia
Häfliger-Kunz Priska
Fässler Peter
Schuler Josef
Affentranger-Aregger Helen
Boos-Braun Sibylle
Candan Hasan
Bucher Markus
Wimmer-Lötscher Marianne